

WAS GLAUBEN WIR, WAS WISSEN WIR, WAS TUN WIR?

Anwendung eines Wissensmanagementmodells zur
Wissenssystematisierung an der Universität Graz

Themenfeld 2: Methoden des Wissensmanagements = Methoden des Qualitätsmanagements?

5. Internationale Tagung für Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung im Hochschulbereich

4.-5. Februar 2019

Hintergrund

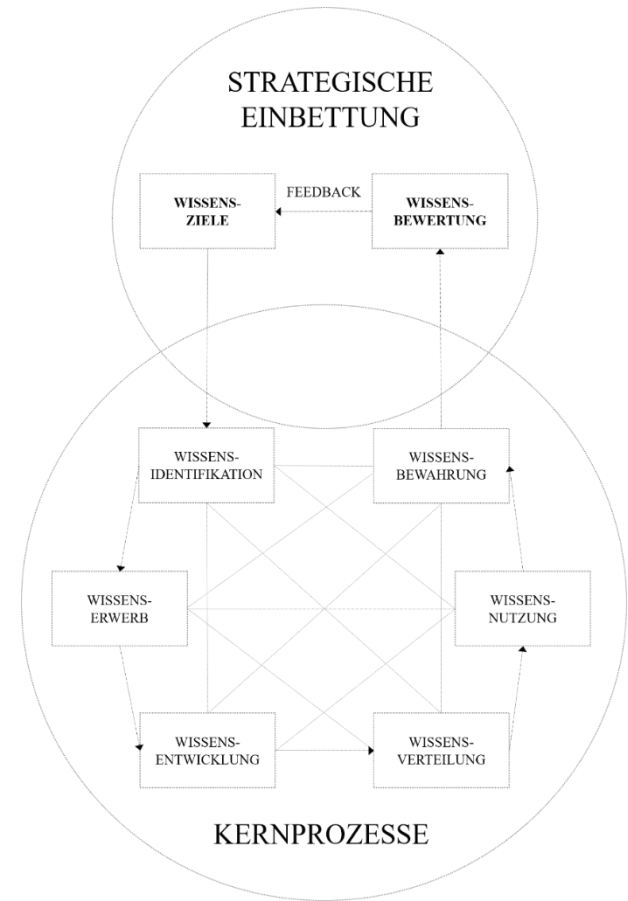
- **Studierbarkeit** (Krempkow & Bischof, 2010; Bruck & Grendel, 2011; AQ Austria, 2018)
 - Bedarf nach **Studienverläufen**, Kohortenbetrachtungen
 - **Prüfungsaktivität** (Universitätsfinanzierung neu)
- ☞ Notwendigkeit der Herausarbeitung von neuen Methoden

Ziel

- Zahlreiche Pilotprojekte und einmalige Auswertungen zum Thema Studienverläufe und Prüfungsaktivität an der Universität Graz
- **Strukturierung** und **Systematisierung** von vorliegenden Informationen unter Verwendung von einem Wissensmanagement-Ansatz

Methode

Bausteine des
Wissensmanagements nach Probst,
Raub und Romhardt (2012)

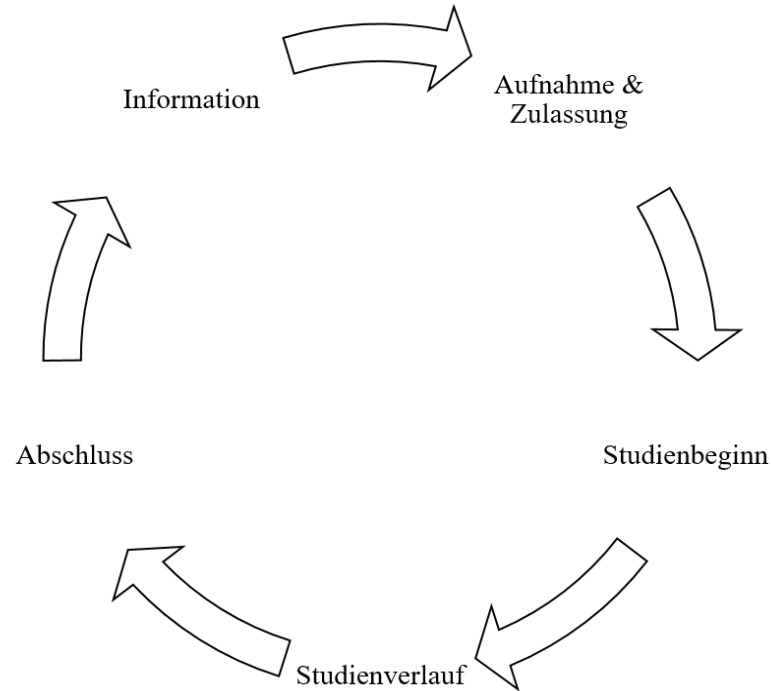


Methode

- Für Anwendung in Unternehmen empfohlen
- **Action Research** Ansatz basierend auf realen Problemstellungen aus der Praxis
- Strategische Einbettung und Kernprozesse: Zweistufiges Verfahren inklusive **Zielsetzung, Wissensbewertung** und **Feedback**
- Identifizierung von vorliegendem Wissen, Systematisierung, Aufdeckung von „Wissenslücken“

Bausteine	Studienverlaufsanalysen
Wissensziele	Steigerung der Prüfungsaktivität? Entdeckung von potentiellen Risikogruppen? Erweiterung des Studienangebotes?
Wissensidentifikation	Student Life Zirkel
Wissenserwerb	Intrauniversitäre Kooperationen (Verwaltungseinheiten, WissenschaftlerInnen), außeruniversitäre Kooperationen (IHS)
Wissensentwicklung	engere Kooperation mit externen und internen FachexpertInnen (z.B. SoziologInnen, PsychologInnen)

Student Life Zirkel



Bausteine	Studienverlaufsanalysen
Wissensverteilung	Identifizierung von Zielgruppen und Verantwortlichen, Implementierung der Studienverlaufsanalysen in das universitäre Berichtswesen
Wissensnutzung	Wem hilft das erworbene Wissen?(z.B. Curricula-Entwicklung)
Wissensbewahrung	Dokumentation und Aufbewahrung von Wissen, so dass alle AkterInnen den Zugang zum Wissen haben
Wissensbewertung	Kann das erworbene Wissen als nützlich eingestuft werden? Sind die Ziele erfüllt? Was bleibt noch offen?

Umsetzung

- Klare Zielsetzung erforderlich
- Kooperationen und Kommunikation mit anderen Abteilungen und Instituten (wo liegt das erforderliche Wissen?), z.B. in Form von Workshops
- Verschriftlichung

STUDIENVERLAUFSANALYSEN
AN DER UNIVERSITÄT GRAZ

PROJEKTPLAN



Conclusio

- Eignung des Modells für universitäre Verwendung
- Explizite Verfolgung von Zielen
- Identifizierung von „Wissenslücken“
- Vermeidung von Pauschal- und „Mehrfachlösungen“

ABER:

- Eignung des Student Life Zirkels – nur eine Idealvorstellung von einem Studienverlauf?
- Ausreichendes Feedback?

 **Nur bei konsequenter Anwendung!**

Referenzen

- AQ Austria - Agentur für Qualitätssicherung und Akkreditierung Austria (Hrsg.). (2018).
Durchlässigkeit in der Hochschulbildung. Beiträge zur 5. AQ Austria
Jahrestagung 2017. Facultas: Wien.
- Burck, K. & Grendel, T. (2011). Studierbarkeit – ein institutionelles Arrangement?
Zeitschrift für Hochschulentwicklung, 6 (2), 99–105.
- Krempkow, R., & Bischof, L. (2010) Studierbarkeit: Der Beitrag von Absolventenstudien
zur Analyse der Studienorganisation und Studienbedingungen. In: Pohlenz,
P., & Oppermann, A. (Hg.) Lehre und Studium professionell evaluieren:
Wieviel Wissenschaft braucht die Evaluation? Universitäts Verlag Webler:
Bielefeld, 123-137.
- Probst, G., Raub, S., & Romhardt, K. (2012). Wissen managen. Wie Unternehmen ihre
wertvollste Ressource optimal nutzen. (7. Aufl.). Springer: Wiesbaden.



Kontakt

Marina Zeldovich

Karl-Franzens-Universität Graz
Abteilung für Leistungs- und Qualitätsmanagement

+43 316 380 1806

Marina.Zeldovich@uni-graz.at